



Kaninchen

Pflege und Haltung

Kaninchen sind ein eindrückliches Beispiel dafür, wie lange es braucht, bis sich Erkenntnisse zur artgerechten Haltung in den Köpfen der Tierhalter und Tierhalterinnen festgesetzt haben. Jahrzehntlang war es völlig normal und akzeptiert, dass Kaninchen sich in kleinen "Ställen" und Käfigen aufhalten mussten, wo sie zur Bewegungslosigkeit und Langeweile verdammt waren. Nicht zuletzt auch dank des Zürcher Tierschutzes, welcher über Jahr Forschungsarbeiten zur tiergerechten Haltung dieser Tiere mitfinanziert hatte, weiss man heute viel mehr über die natürlichen Bedürfnisse von Kaninchen. Diese eignen sich durchaus als Haustiere, vorausgesetzt, wir sind bereit, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, um ihnen ein tiergerechtes Dasein zu ermöglichen. Die nachfolgenden Ausführungen gelten insbesondere auch für die sehr oft in Kinderhaushalten lebenden Zwergkaninchen.

Artgerechte Kaninchenhaltung

Die Verhaltensforschung (Ethologie) bedient sich verschiedener Methoden, um herauszufinden, welche Bedürfnisse und welche damit verbundenen Verhaltensweisen für eine Tierart sehr wichtig, oder weniger wichtig sind. Grundlage für solche Forschungen bildet das Beobachten einer Tierart in ihrem natürlichen Lebensraum und/oder in einer naturnahen gestalteten Versuchshaltung. Natürlich oder naturnah bedeutet in diesem Sinne auch, dass die Tiere sich fortpflanzen können und man ihr Sozialverhalten studieren kann. Aufgrund solcher Forschungsarbeiten wissen wir heute, dass unter anderem die folgenden Verhaltensformen sehr wichtig sind:

- Sozialkontakt
- Bewegung
- Nagen
- Graben
- Verstecken
- Erkunden
- Ruhen

Ein Blick auf die gängigen im Handel erhältlichen (Zwerg-)Kaninchenkäfige, aber auch die nach wie vor häufig anzutreffenden (Einzel-)Kaninchenställe zeigt schnell, dass hier natürliches Kaninchenverhalten kaum oder nur sehr eingeschränkt möglich ist. Mit anderen Worten: Nach wie vor führen die wenigsten Kaninchen, sei es in Stadtwohnungen oder auf Bauernhöfen, ein artgerechtes Leben. Wer zum Kaninchenhalter werden will oder seine Kaninchenhaltung überdenken möchte, solle sich deshalb an der Hand der nachfolgenden



Kapitel über Biologie und Verhalten dieser interessanten Tiere ins Bild setzen. Dieses Wissen hilft auch bei der Entscheidung, ob die Kaninchenhaltung unter Berücksichtigung der aktuellen Lebensumstände überhaupt in Frage kommt.

Sozialkontakt

Kaninchen sind Sippentiere und leben natürlicherweise zusammen mit Artgenossen. **Die Haltung einzelner Tiere ist deshalb strikte abzulehnen und nicht tiergerecht.** Ein Gehege muss somit von mindestens zwei Kaninchen bewohnt werden. Werden zusätzliche Tiere in die Gruppe eingeführt, ist Geduld gefragt. Es lohnt sich, die anfänglichen Auseinandersetzungen und Rangeleien zu akzeptieren und nicht einzugreifen, bis die neue Hierarchie festgelegt ist. Dies kann mehrere Tage bis einige Wochen dauern.

Vor der Einführung zusätzlicher Tiere in eine bestehende Gruppe sollte das Gehege gründlich gereinigt und dadurch "neutralisiert" werden. Anschliessend ist Beobachten angesagt: Kommen alle zum Futternapf? Hat eines beim Rangeln eine Verletzung abbekommen, die versorgt werden sollte? Können sich alle zurückziehen und gibt es genügend Ruheplätze? Ist allgemein Ruhe eingekehrt? Auch in einer funktionierenden Gruppe, in der die Tiere friedlich mit- und nebeneinander leben, kann es da und dort zu kleinen Streitereien kommen. Wenn beispielsweise immer wieder einzelne Weibchen aneinandergeraten, gesellt man am besten einen kastrierten Bock zur Gruppe, dessen Anwesenheit stabilisiert auf das Sozialgefüge wirken kann.

Zu bedenken ist insbesondere, dass Meerschweinchen keine geeigneten Sozialpartner für Kaninchen sind. Zu verschieden ist ihre "Sprache", und ein Zusammenleben und Kommunizieren wie unter seinesgleichen ist so nicht möglich. Jedoch können mehrere Kaninchen und Meerschweinchen durchaus friedlich in einem Gehege zusammenleben, vorausgesetzt, dass es genügend gross und reich strukturiert ist. Noch weniger in Frage kommt der Mensch als Sozialpartner. Dauerndes Herumgetragenwerden durch gut meinende Menschen entspricht keinem Kaninchenbedürfnis und stellt auch keine Form des dem Kaninchen eigenen Sozialverhaltensrepertoires dar.

Fazit: Kaninchen wollen mit Kaninchen zusammenleben!

Bewegung

Kaninchen sind natürlicherweise ausgeprägte Bewegungstiere und bewegen sich gern und viel. Hoppeln, aber auch Sprünge, Hakenschlagen und Rennen sind arttypische Fortbewegungsweisen. Solches Verhalten benötigt entsprechend viel Platz. Es ist in den wenigsten Fällen möglich, in einer Wohnung den dafür nötigen Raum anzubieten, (auch nicht für Zwergkaninchen!) Es sei denn, man kann den Tieren in einem geschützten Zimmer Raum für ein offenes Vivarium anbieten, welches sie nach Belieben verlassen können. Noch besser und empfehlenswerter ist aber die Haltung in einem Aussengehege. Für 2 bis 3 Tiere sollten mindestens sechs Quadratmeter zur Grundfläche zur Verfügung stehen.



Nagen

Obwohl Kaninchen zoologisch gesehen nicht zu den Nagetieren gehören, ist ihr Bedürfnis zum Nagen ebenso gross wie bei den echten Nagern. Daraus folgt, dass in einem Kaninchengehege stets geeignetes Nagematerial vorhanden sein muss. Auf der anderen Seite ist es wichtig, dass sich die Tiere, etwa im Freilauf in der Wohnung, nicht an gefährlichen Materialien wie Elektrokabel, Teppichen oder anderen für das Tier gefährlichen Stoffen gütlich tun können. Empfehlenswert ist auch aus diesen Gründen wiederum die Freilandhaltung, wo die Kaninchen natürliche Nagematerialien in ihrem Gehege finden oder man ihnen Äste zum Benagen anbieten kann.

Graben

Wilde Kaninchen graben sich weitverzweigte Röhrensysteme in die Erde, worin sie Zuflucht suchen und auch ihre Jungen gebären und aufziehen. Entsprechend hoch ist ihr Bedürfnis, dieses Verhalten ausleben zu können. Dies wiederum kann nur in einem Aussengehege auf natürlichem, mit Vorteil etwas sandigem Boden gewährleistet werden. Hier gilt es zu beachten, dass die Umzäunung bzw. das Drahtgeflecht am Rande des Geheges mindestens 50 cm tief eingegraben wird. So kann verhindert werden, dass sich die Kaninchen nach aussen graben. Auch allfälligen natürlichen Feinden wie dem Fuchs wird der Zugang zum Gehege "untendurch" verwehrt. Bei der Indoorhaltung im Vivarium ist der Boden entsprechend mit geeignetem Material wie Holzschnitzel auszulegen, was dem Grabbedürfnis der Tiere einigermaßen entgegenkommt.

Verstecken

Kaninchen flüchten bei Gefahr in ihre Baue, etwa wenn Greifvögel am Himmel auftauchen oder sich Menschen, Hunde und andere grössere Lebewesen unvermittelt dem Gehege nähern. Auch bei sozialen Auseinandersetzungen suchen sie gerne Schutz in geeigneten Unterschlüpfen. Es ist deshalb sehr wichtig, dass im Gehege genügend solche Unterschlüpfen angeboten werden. Dazu eignen sich hohle Baumstrünke, (Zement-)Röhren, Äste, selbstgebastelte Holzhäuschen, Schutzdächer usw. Auch die Schlafstellen können zu beliebten Rückzugsorten werden.

Erkunden

Kaninchen sind als relativ kleine Tiere natürlicherweise im Sinne der Feindvermehrung darauf angewiesen, ihren Lebensraum überblicken zu können. Sie tun dies ausgiebig, indem sie sich etwas auf erhöhten Strukturen wie Baumstrünken aufhalten. Wir kommen diesem Verhalten entgegen, indem wir das Gehege entsprechend "möbilieren" und ihnen z. B. Tablare, Holzkisten oder Hügel anbieten.



Ruhen

Die Möglichkeit zu ruhen oder sich zu entspannen, gehört auch für Kaninchen zu den Grundbedürfnissen. Ein Gehege sollte somit entsprechend strukturiert sein und auch die nötigen Areale aufweisen, wo man sich ungestört ausruhen kann. Nebst freien Stellen auf der Erde oder auf erhöhten Flächen dienen auch bereitgestellte Häuschen oder Unterschlupfe zum Ruhen. Die Schlafstelle muss immer trocken und im Fall der Häuschen gut eingestreut und isoliert sein, was vor allem bei Freilandhaltung wichtig ist. Kaninchen, die sich den extremen Witterungsbedingungen wie Frost oder Sonneneinstrahlung nicht entziehen können, können ernsthaft erkranken oder gar sterben. Am besten eignen sich Häuser, welche mit einem aufklappbaren Dach versehen sind. Solche Schlafhäuschen lassen sich leicht täglich mit trockenem Stroh auspolstern und bei Bedarf reinigen. Mit einer Röhre kann das Schlafhaus, sofern ausserhalb angebracht, mit dem Rest des Geheges verbunden werden.

Nahrung

Das Grundnahrungsmittel für den Pflanzenfresser Kaninchen ist täglich frisches Heu. Ergänzend füttert man frisches Grünzeug wie Löwenzahn, Gras, Karotten und Äpfel. Hinzu kommt ein wenig geeignetes und im Handel erhältliche Körnermischung. Das Heu wird bereits am Morgen und täglich frisch angeboten, mit Grünfutter und Körnermischung sollte man bis am Mittag bzw. Abend zuwarten. So haben wir die Gewissheit, dass die Tiere hauptsächlich Heu zu sich nehmen und dadurch ihre Verdauung in Gang bringen. Zur kaninchentypischen Verdauung gehört auch das Ausscheiden und Fressen des eigenen Blinddarmkotes. Erst durch diese zweimalige Darmpassage kann die Nahrung ausreichend verwertet werden. Immer ist auch daran zu denken, den Tieren periodisch wechselndes Nagematerial, am besten in Form von Ästen und Rinden anzubieten. Selbstverständlich stellt man den Kaninchen täglich genügend frisches Wasser zur Verfügung. Es ist empfehlenswert, das Wasser in einem Napf (besser zu reinigen als Trinkflasche) zu verabreichen und diesen an einer wenig gegangenen und dadurch geschützten, mit Vorteil erhöhten Stelle zu platzieren.

Unterkunft

Im Freien: Die tiergerechteste Form der Kaninchenhaltung ist die Freilandhaltung. In einem großzügigen Aussengehege können wir diese Tieren all das bieten was ihnen ihr natürliches Verhalten ermöglicht. Voraussetzung dazu ist natürlich, dass genügend Grundfläche einberechnet wird. Diese sollte sechs Quadratmeter für zwei bis drei Tiere nicht unterschreiten. Wichtig ist als Nächstes eine robuste und sowohl einbruch- als auch ausbruchsichere Umzäunung, aber Abdeckung nach oben. Das Gehege wird bedürfnisgerecht "möbliert" und enthält erhöhte Flächen, Steine, Röhren, Baumstrunke, Astwerk, genügend Unterschlupfe, Wassergeschirre, Heuraufen und Futternäpfe. Als Einstreu eignen sich Holzschnitzel, die periodisch auszuwechseln sind.



In der Wohnung

Werden Kaninchen im Haus gehalten, ist auch hier grosszügig zu planen. Handelsübliche Kleinkäfige sind abzulehnen. Vielmehr muss den Kaninchen in einem Zimmer ein Vivarium eingerichtet werden, welches ähnlich wie das Aussengehege zu strukturieren ist. Wenn die Kaninchen gleichzeitig Zimmerauslauf geniessen können, reicht eine Grundfläche von 1,5 x 1 m aus. Das Vivarium wird mit Rindenschnitzern und Stroh eingestreut. Im Zusammenhang mit der Unterbringung ist auch der Umgang mit den Kaninchen zu erwähnen. So sollte man bei der täglichen Versorgung des Tieres und des Geheges versuchen, mit jedem Kaninchen Berührungskontakte zu knüpfen. Das erfordert etwas Geduld und beginnt mit dem Füttern von Hand. Es folgt das Kraulen oder Streicheln und schliesslich das Umfassen, ohne das Tier dabei aufzuheben. Kaninchen lassen sich nicht gerne auf den Arm nehmen, weshalb man es nur im Notfall tun sollte. Wenn die Tiere mit uns vertraut sind, können wir sie ohne grossen Stress auch mal aus dem Gehege nehmen, zum Beispiel, wenn sie zum Tierarzt müssen oder wir sie genauer untersuchen wollen. **Damit ist auch deutlich gesagt, dass Kaninchen kein Puppensatz für Kinder sind und nicht herumgetragen werden wollen.**

Krankheiten

Etwa einmal pro Woche sollte jedes Tier untersucht werden. Man hebt das Kaninchen sorgfältig hoch und überprüft Fell, Haut, Kinn, Ohren, Augen, Nase, Zähne, Fusssohlen und die Afterregion. Verliert das Tier sehr viele Haare oder weist die Haut Krusten auf, ist das Fell am Kinn nass (Zahnstellungsprobleme) oder am After verklebt, wird ein Gewichtsverlust festgestellt, oder zeigt das Tier andere Krankheitssymptome, so ist eine tierärztliche Untersuchung angebracht. Lieber einmal zu früh als zu spät! Zu bedenken ist auch, dass Fettleibigkeit als Folge von mangelnder Bewegung oder falscher Ernährung auch zu ernsthafter Erkrankung führen kann. Mögliche Krankheiten mit den genannten Symptomen, sind ansteckender Schnupfen, Zahnanomalien, Verdauungsstörungen, Kokzidiosen, Ohrräude, Geschwüre an den Hinterläufen oder Abszesse am Kopf. Hier noch ein Hinweis: Zwergkaninchen sind auf extreme Kleinheit gezüchtete Kaninchen. Hinzu kommt, dass es unter den Zwergkaninchen wiederum Rassen gibt, die extrem ausgeprägte Zuchtmerkmale aufweisen, beispielsweise die langen Ohren der Zwergwidder. Je kleiner also die Kaninchen und je extremer Zuchtmerkmal ausgeprägt sind, desto anfälliger sind die damit behafteten Tiere für Krankheiten oder in ihrem normalen Verhalten eingeschränkt. Wir raten deshalb von der Anschaffung von Zwergkaninchen ab. Wenn es trotzdem Zwergkaninchen sein müssen, dann sollte man sich für heimatlose Tiere entscheiden.

Fortpflanzung

Wegen ihrer kurzen Tragzeit von 30 bis 35 Tagen und der Tatsache, dass Kaninchen im Alter von 10 bis 12 Wochen bereits geschlechtsreif sind, sind Massnahmen zur Geburtenkontrolle erstes Gebot. Wir raten eindringlich, vom Züchten abzusehen, da es schon genügend heimatlose Kaninchen gibt und gute Plätze, wo eine tiergerechte Haltung



gewährleistet werden kann, rar sind. Hinzu kommt, dass eine Kaninchenmutter bereits am Tag der Geburt wieder gedeckt werden kann, sofern ein geschlechtsreifer Bock in der Gruppe ist. **Im Sinne eines verantwortungsvollen Handelns sollten deshalb die männlichen Tiere und auf Jungtiere verzichtet werden.** In der Tierarztpraxis erfährt man alles Wichtige zu diesem problemlosen Eingriff.

Kein lebendes Spielzeug

Die Heimtierhaltung soll die Familienmitglieder nicht nur erfreuen, sondern sie ist auch ein erprobtes Mittel, Kinder für die Bedürfnisse anderer Lebewesen zu sensibilisieren., Rücksichtnahme zu üben und Verantwortung zu übernehmen. Kaninchen und Zwergkaninchen sind keine lebenden Spielzeuge für Kinder! Beim Aufheben können Kaninchen enorme Kraft in den Hinterbeinen entwickeln und sich so vom Menschen wegstossen. Deshalb sollten sie insbesondere nicht von Kindern hochgehoben werden, weil hier die Gefahr des Herunterfallens gross ist. Hingegen akzeptieren Kaninchen, wenn sie sorgfältig handzahn gemacht wurden, auch menschliche Berührungen und Streicheln. Sie sollten aber immer weglaufen dürfen, wenn sie keiner Lust dazu haben, dass man sich mit ihnen beschäftigt.

Weiterführende und empfehlenswerte Literatur:

Ruth Morgenegg

Artgerechte Haltung – ein Grundrecht auch für (Zwerg-) Kaninchen.

Kik-Verlag CH-8415 Berg am Irchel ISBN 3-906581-35-7